

# Josef Wichner und seine Zeit

Mitteilungen der Josef-Wichner-Gesellschaft

13.06.2022

Wien

Jahrgang 1 / Nr. 3

## Altmontafoner Spinnstube. Ein Spiel von Josef Wichner.



## Editorial

Diese Ausgabe unserer Zeitschrift bringt die Abschrift des letzten Werkes Josef Wichners, in Montafoner Dialekt geschrieben: das Schauspiel „Altmontafoner Spinnstube“.

Das Werk ist bislang nur als Zeitungs-Druck erschienen. In der nun vorliegenden Abschrift ist es nun in einer besser lesbaren Form dokumentiert.

In dem folgenden Heft, Nr.4, berichten wir weiter über die „Altmontafoner Spinnstube“, unter anderem über die Entstehungs- und die Erfolgsgeschichte.

Herzliche Grüße



Günther Schubert (Schriftleiter)

Detlev Gamon

## Vorbemerkungen zum Spiel „Altmontafoner Spinnstube“ von Josef Wichner.

Vor 99 Jahren, also im Frühjahr 1923, besucht Josef Wichner zum letzten Mal Vorarlberg. Wie schon bei seinem Besuch im Frühjahr 1922 wird er überall sehr herzlich empfangen.

Am 21. Mai 1923 trifft Josef Wichner in Schruns im Montafon seinen Freund aus der Wiener Zeit, den Vandanser Schulrat Hans Barbisch, der kurz davor mit seinem Buch „Vandanser Heimatkunde“ Berühmtheit erlangt.

In Schruns ist für den 18. Juli ein „Heimattag“ geplant. Hans Barbisch, Mitglied des Festkomitees, ersucht seinen Freund Josef Wicher, er möge doch für den Festtag zur Unterhaltung der Besucher ein kleines Schauspiel schreiben. Josef Wichner nimmt den Auftrag gerne an und nennt das Spiel „Altmontafoner Spinnstube“.

Nach Krems zurückgekehrt, schreibt Josef Wichner an Hans Barbisch einen Brief, in dem er nochmals seiner Freude Ausdruck gibt, dass er mit dieser ehrenvollen Arbeit betraut wurde.

Josef Wichner arbeitet rasch und mit Begeisterung an seinem Schauspiel. Schon am 13. Juni 1923 ist das Werk vollbracht. Doch in der Nacht nimmt der Tod dem Dichter die Feder für immer aus der Hand. Hans Hiesberger (1929) schreibt dazu über den weiteren Verlauf des Abends und der Nacht:

*„Josef Wichner vollendete es [das Schauspiel „Altmontafoner Spinnstube] in den Abendstunden des 13. Juni. Dann suchte er im Freundeskreis der ‚Schlaraffia‘ bei Scherz und ernster Rede Erholung. Zur gewöhnlichen Zeit kehrte er heim, plauderte noch in bester Laune mit seiner Gemahlin und begab sich dann zur Ruhe. Gegen zwei Uhr früh erwachte die Frau Schulrat. Wichner stand vor ihrem Bette und klagte, dass ihm sehr unwohl sei. Er suchte wieder sein Lager auf und bat die treue Gefährtin, ihm die Hand zu reichen. Sie tat es und er drückte sanft ihre Hand. Plötzlich setzte sein Herzschlag aus. Josef Wichner war in jenes fremde Land eingegangen, aus dem es keine Rückkehr gibt. Grenzenlos war das Leid seiner Gattin, mit wehen Herzen vernahmen die Freunde die Todeskunde.“*

HIESBERGER, 1929, S.24-25.

Das Manuskript fand dann den Weg nach Schruns und wurde am 18. Juli 1923 wie vorgesehen aufgeführt.

Josef Wichner

### **Altmontafoner Spinnstube. Ein Spiel von Josef Wichner.**

*Die Handschrift wurde von Schulrat Hans Barbisch in Vandans durchgesehen und mundartlich richtig gestellt. Die mit Sternchen versehenen Stellen sind dem schönen Werke von Barbisch: „Vandans“ (Verlag Wagner, Innsbruck) entnommen.*

#### P e r s o n e n :

<i>d’Ana;</i>	<i>d’s Bärger Michili</i>
<i>d’s kli Chrestli;</i>	<i>d’r Veri</i>
<i>d’s Amreili, Enkelin der Ana;</i>	<i>d’r Alwisi</i>
<i>d’s Rötli</i>	<i>d’r Söppli</i>
<i>d’s Trini</i>	<i>Kluspeter, der Franzos;</i>
<i>d’s Gretli</i>	<i>Ein Fremder;</i>
<i>d’s Mreianni</i>	<i>d’r Aeti</i>
<i>d’r Hannessöff</i>	

**Zeit der Handlung:** *ungefähr um die Mitte des 19. Jahrhunderts.*

**Ort:** *eine Altmontafoner Bauernstube. Rechts und links von der Bühne aus Türe in der Mitte der Rückwand. Rechts davon an der Wand eine alte Uhr. Weiter in der Ecke Andeutung eines Kachelofens mit Ofastengli und etwas Wäsche daranhängend. Ofenbank. Inmitten der rechten Wand Fenster auf die Gasse mit Läuferli. Daneben gegen die Rampe ein Bauernstuhl. Links von der Türe an der Wand Weihwasserkesseli, daneben Stubenkasten mit bäuerlichen Ziergegenständen, darauf die Flasche mit Schnaps und einige Budili. In der*

*Ecke oben Kruzifix, links und rechts Glasbilder mit Heiligen. Der Tisch fehlt, um Raum fürs Spinnen, Schleizen und Tanzen zu gewinnen. Von der Ecke links zieht sich bis zur Rampe eine Wandbank hin. An den Wänden vorspringende Bretter mit Krügen und Tellern, darunter an Holznägeln alte, z. Teil nicht mehr gebrauchte Einrichtungsgegenstände. (Vergl. Barbisch: Vandans“, S.48.)*

### **Erste Szene.**

*D' Ana sitzt strickend auf der Ofenbank. Vor ihr steht d's kli Chrestli, ein etwa 6-7jähriges Büblein. Die fünf Mädchen, von denen drei spinnen, zwei schleizen, sitzen in passender Verteilung, das Gretli, etwa 20 Jahre alt, auf der Wandbank unterm Herrgott, daneben d's Berger Michili, ein 17jähriges Börschli, aber schon mit einer klobigen Tabakspfeife. Kurz bevor der Vorhang aufgeht, hört man von frischen Mädchenlippen die letzten Verse eines beliebigen Liedes. - Der Vorhang geht auf.*

**D'Ana:** Na, Chrestli, wia hot d'r d's Liadli g'falla?

**D's Chrestli:** Boda schö, Ana, aber a Gschichtli wer m'r bigotsch liaber.

**D'Ana:** Tua net mentna, Büabli, as ist a Sünd. Un Gschichtli, allig Gschichtli ... jo Woher ne und net ställa, du Wunderfitz du? Aber wart ... do ist amol z'Schru an Dokter gsi, Vonbun hot 'r g'hässa, der hot d'Lüt gsund gmahat, wenn s'm net früier gstarba sin, un hot allig dera Gschichtli gschreba, as wia des: An Ma hei amol im Wald Müsla gspalta. Kunt a Fenki ... wäßt, was a Fenki ist?

**D's Chrestli:** Hald so a wifs Wibli, gält Ana?

**D'Ana:** Jo ... und a rächti Schnägara sei's gsi. Hot si z'm Ma of a Boda gsetzt und allig gwünderlat und gfröglat, hot o wissa wella, wia d'r Ma häsi. Do hot d'm Ma des Gschnäder verdlädat, ar häsi ... Säl hot ar 'm gset und hot a-n-agschnauzt: „Koga, an läda, du könntischt decht di Mul afoha verschoppa.“ D'rwil hot d'Fenki net obacht ge und hot d'Hand in Spalt vo dera Müsla brocht, daß ara d's Bluat under d'Negel g'schossa ist und sie überlut gerat hot. No ... d'r Holzma springt rapatikapati davo, ist aber säl an Fenk gsi und hot gfrogat: “Hot d'r etscha-n-etschmer etschas to, Fenkawibli?” „Säl to“ set Fenki und rotzat witer. “Jo ... säl to ... säl ho”, set der Fenk und hot d'Fenki a d'r Müsla zabra lo.

**D's Chrestli** (lacht): Rächt ist ara gschaha, d'r Fenki, warum hot si d'Schnägara net ghalta. Aber jetz a paar Rotstückli, gält?

**D'Ana:** Wäga minr, du Bloggäst. Sa säg: Welas Tierli got of'm Kopf?

**D's Chrestli:** D'Lus ... aber i ho keni.

**D'Ana:** \* Hochgebora un nederdräit, under'm Vödla zemmagnäit ... was ist des?

**D's Chrestli:** D'r Lobsack. - Aber jetz wäiß i o näsas ... söll i's säga?

**D's Amreili:** Des wörd etschas Schö's si, du Spitzbuab du.

**D's Chrestli:** Jo ... i wäiß alli Muntafuner Gmenda:

\* Z'Staler sin d'Häfa ler.

Z'Santantöni hot's luter Schöni.

Z'Vandans bätan's da Rosakranz.

Am Bärg ist ma nianer wärt.

Of Valeu hon sie dräckigi Kneu.

Z'Tschaggu hangat d's Mesmers Buggl am Zu.

Schru ist o net wit vo Tschaggu.

Im Tal hon d'Meigana d'Wal.

Im Zagallakilka häßt ma-n-es gottwilka.

Im Gaschora mahan d'Meiggana d'Morra.

Im Partenna fuataran d'Meiggana d'Henna.

Im Gargälla ka ma d'Buaba zella.

**D'Ana:** Jetz isch aber gnuag, sos kunnt d'r Butz und blost di a, daß d' an Kopf überkunnst wia-n-a Gelta. Jetz bät noch und darnoch got's i' d's Näst ... as ist Zit för so an klina Schießer.

**D's Chrestli** (*faltet die Hände*):

Vater unser, där du bist,

D'Sopa stot of'm Tisch ...

**D's Amreili** (*unterbrechend*): Halt, Buabschi, net aso. D's Engelgebätli ... un z'm Herrgöttli muaßt offi luaga.

**D's Chrestli** (*betet*):

Engel Gottes, Hüter mein,

Laß mich dir empfohlen sein,

Leite mich, daß hier auf Erden

Ich ein gutes Kind mag werden,

Führe mich an deiner Hand

In das ... himmlische ... Vaterland.

(*Die letzten Worte schon schläfrig.*)

**D'Ana:** Aber noch es ... wäißt, daß d's Bett net naß wörd.

**D's Chrestli:**

Heiliger Vitus Vit,  
Weck mi z'r rechta Zit,  
Net z'früa un net z'spot,  
Daß m'r d's Brünzla net abgot.

**D'Ana:** So ... jetzt komm, Buabschi ... liabs (*Gibt ihm bei der Türe das Weihwasser, macht ihm das Kreuz und geht ab.*)

**Zweite Szene.**

*Vorige ohne Ana.*

**D's Rötli** (*etwas älteres Mädchen mit brennroten Haaren*): He, Berger Michili, bist boda-n-an junga Hengertbuab. Gib obacht, daß d'r net schlächt und kötzelig wörd vom Bäckla, oder daß di d'r Kloba net under a Tisch zücht.

**Michili** (*pickiert*): I wett, du werist a Brema oder an Hummel, könnt i di fortbäckla, du rota Teifel.

**D's Trini:** Jo, Michili, was wörd's si, wenn di gwachsna Buaba kon? Wäßt, sie könntan di för a Popili halta und könntan d'r an Schlotzer i' d's Mul stecka ... aber net met Schmalzmuas.

**D's Mreianni:** Jo, Börschli, di Gwachsna verston ken Spaß. Wia hon si's nu d'm Schluachtbuab vo Lorüns gmahat. Grad nu, wil er i-n-ara frönda Gme, z'Schru hina, ghengarat hot. D'Hosa hon s'm uszoga, hon-d-m d'Hend of a Rogga bunda un im Hemd dora Schne bis z'r Stebösi ussigjagt.

**D's Gretli:** Jetzt lo m'r amol d's Michili in Ruab. Ar ist halt so vo siba Soppa an Vötter vo miar un d'r Tscholi hot mi verbarmat, wil ar so gfrora hot of d'r Litzbrogg. Ar wörd sie woll noch a bitzli wärma dörfa, vor er of a Berg ofi got. - Na Michili, muaßt halt o etschas z'r Unterhaltig tua ... net albig nu näbla un mi aluaga. Bist scho mi bravs Hündli.

**D's Michili** (*steckt seine Pfeife in den Tschopasack*): Jo ... singa ka-n-i net guat ... d'r Stimmhafa ist m'r brocha. Aber i wäß a-n-alts Liadli vom Napolion, z'Bludaz hon i's amol ghört singa ... söll i's säga?

**D's Rötli:** Saha wia ... sa säg's her. Kunnst d'rför a-n-Eili öber vom Gretli odr ger a Küssli, wil's di sa gära hot.

**D's Michili:** He .. vo diar möcht i kes ... bist a-n-alts Ribisa ... do geb's gschwollni Bagga.

**D's Amreili:** Jetzt tuan net allig niffila un zangga. M'r wen's frei ho bim



Spinna und Schläza. Was isch môt'm Liadli?

**D's Michili** (*schülermäßig*):

Nun merket alle auf,  
Was ich Euch erzähl'  
Vom Kaiser Napolion,  
Von dem großen Herrn.

As er ist 'kommen  
In die große Stadt Mainz,  
Da ist es gewesen  
In der Nacht um halb Eins.

Als er ist 'kommen  
Nach Rußland hinein,  
Europäischer Kaiser,  
Das wollt er gleich sein.

Da hat er verloren  
Viel Geld und viel Gut  
Von den Stiefeln die Sporen,  
Vom Kopf seinen Hut.

Als er ist 'kommen  
Nach Breslau zurück,  
Erzählt er dem König  
von seinem Unglück.

„Ach König, ach Bruder,  
Mit mir ist's jetzt aus,  
Wie wird's mir erst gehen,  
Wenn ich komme nach Haus.“

Da ist er gefahren  
Auf exterer Post,  
Auf einem Mistschlitten,  
Da hat's ihn nix kost.

**Alle Mädchen** (*herzlich auflachend*): Guat hosch as gmahat, Michili. Recht ist 'm gschaha, d'm abscheulina Ma, warum hot 'r sövel Lüt umbrocht.

### **Dritte Szene.**

*Vorige. D'Ana mit einem städtisch gekleidetem Fremden, der vorerst stumme Verbeugungen macht.*

**D'Ana** (*setzt sich wieder auf die Ofenbank und nimmt die Streckata zur*

*Hand*): Na ... d's Büabli schloft scho wia an Ratz. - Und do bring i an Herra ... i wäß net, isch an Schnapf oder an Schweizer oder sos etschmer. Fest klokat hot'r a d'r Hustür ... i wäß net, was ar do will. Amreili, schwätz du met'm ... alti Lüt verston di Frönda net guat.

**Der Fremde:** Juten Abend, jute Leute. Ich habe jehört, daß bei Euch mal ein schöner Heimgarten sein soll und daß Ihr Altertümer zu verkaufen habt. Darf ich mal zuschauen? Und wenn ihr was abjebt ... ich zahle jut.

**D's Amreili:** Grüaß ni, Herr! Gottwilka! Jar könnan scho dobliba und zualuaga ... m'r tuan nüt i d'r Ehem. - Aber wegam Verkofa ... was etscha ... was tet ni gfalla?

**Der Fremde** (*schaut sich in der Stube aufmerksam um*): Da sind mal alte Glasbilder ... Sie können sich viel schönere kaufen. Und da sehe ich an den Wänden Jegenstände, die ich nich kenne (*zeigt auf einzelne Gegenstände*). Was ist den das für 'ne Chose?

**D's Amreili:** Das ist an Schlüsslaborrer.

**Der Fremde** (*zieht Bleistift und Notizbuch heraus*): Schü... (*beutelt verständnislos den Kopf*) ... muß mir mal notieren.

**D's Amreili** (*zeigt und benennt andere Gegenstände; der Fremde schreibt, immer den Kopf beutelnd, fleißig auf*): Das ist an Pfannaknächt, un das a Stefaß, das an Tägel, das a Kluppa, des sin Knospa und das ist a Liafaß.

**Der Fremde:** Kauf ich alles und mal och das alte Kruzifix.

**D's Trini** (*gibt dem Rötli scherzend mit dem Ellenbogen einen Stoß*): Du gib obacht ... villicht koft'r d'Ana und dich o, wil 'r of a-n-alta Züg ger so versässa ist.

**D's Rötli** (*gibt den Stoß ärgerlich zurück*): Bis nu du still ... du bist wellaweg z'früa of d'Wält ko.

**D'Ana** (*seufzt*): O, du liabi Muatergottes un alli heiliga Nothälfer, d's Gäld könnta m'r scho brucha ... da ist näsa boda rar im Muntafu.

**D's Amreili:** Jo, wissan-d-r, Herr, d'Muntafuner sin bedöchtigi Lüt un mahan i d'r Nacht ken Handel us. M'r wen denn mara luaga ... Jar könnan denn noch allerlei Züg saha im Vorhus, i' d'r Kochi, of d'r Loba, im Stall und im Schopf, wo d's Hüsli ist. Süla und Zabi, Kriasikräta, Henza und Zünig, Strel un Bratig, Schümili un Ellastäcka, Knöpfler un Kachla, Pfulfa un Hopata, Gelta und Brenta, Trachter und Rafla, Muasar, Molta un Guttara un, wäß Gott, wa alls.

**Der Fremde** (*schreibt fleißig*): Sehr interessant ... studiere Volkstum.



**D's Trini** (*beleidigt*): Öha, Karra! We m'r o a klis Völkli sin, dumm si m'r amol net. Wellaweg sa gschid und divig wie Jar hochschissna Prüßa.

**Der Fremde** (*zu sich selbst*): Divig ... hochschissna ... mal notieren ... nachschlagen im Lexikon. (*Zum Trini*): Mal nicht böse sein, jutestes Fräuleinche. Verstehen Sie mir nich miß. Ich liebe das Volk und seine jottvolle Natürlichkeit.

**D's Amreili**: No ... sa se m'r weder guat Frönd, un wenn ar a Stündli bliba wenn, hockan grad of d'Bank dört. (Der Fremde nimmt auf der Bank links hart an der Rampe platz. - Es klopft mit Macht an der Tür des Hauses etwa mit dem eisernen Klopfer.)

### **Vierte Szene.**

*Vorige. D'r Kluspeter.*

**D'r Kluspeter** (*ruft überlaut und herrisch*): Of mit d'r Laport ... i ka ke Wart dütsch.

**D's Amreili** (*jubilnd*): Jiasas ... d'r Peter, min Schatz, min Späuslig ... ar kunnt grad us Frankreich ... ist decht das a gotzigi Fröd. (Läßt Spinnrad Spinnrad sein, eilt, indes unter den Mädchen allgemeine Bewegung entsteht, hinaus und kommt mit dem Peter, sich selig an ihn schmiegend, zur Stubentüre herein.)

**Kluspeter** (*starker, schön gewachsener, stattlicher Mann, etwa 35 Jahre alt*): Na ... grüaß Gott alli metanand, wi' ar hockan un stond; Amreili ... an Eili ... gält? I hos verdianat ... will's Gott, könnan m'r bald Hoßtig ho? (*Schaut sich um.*) Wo ist denn d'r Äti?

**D's Amreili**: Ar hot Holz gschlittnat da ganza Tag und hot sie hundsmüad i d'r Hinterkammer dobma i d's Bett g'let.

**Kluspeter** (*den Fremden gewahrend*): Un ... was hommer do für an Härära?

**Der Fremde** (*erhebt sich artig*): Dr. Giseke mein Name. Studiere Volkskunde und sammle for'n Museum. Ihre Fräulein Braut hat mich jütigst jewährt, einer Spinnstube beizuwohnen.

**D'Anan**: Ar det guat zalla ... hot ar gment.

**Kluspeter**: Na ... freut mi. Härr, daß ar d'Muntafuner kenna lärna wen. Aber ... us 'm Verkofa wörd etscha nüt drus ... do hon i o noch a Wörtli z'säga. Wissan-d-r, i bin jetz scho mengs Jörli vom Langsa bis z'm Herbst as Stockatorer z'Frankrich gsi un ho albig a Tschüppili besseri Napoleöner brocht, as d'r alt Schißhund gsi ist, der di halb Wält im Bluat badat hot. Un, Herr, wer i d'r Fröndi si muaß, un d'Oga oftuat, der lärnat d'Hemat un alls,

was z'r Hemat ghört, erst schätza und liaba.

I will öber a Herrgott vo Frankreich nüt säga, aber, mir schint, d'r Herrgott vo Muntafu ist noch an mächtigara und bessara Ma. As ist m'r grad d's Herz ofganga, wia-n-i z'obad vo Blodaz iher gwaltat bin. Wia-n-a Pärla i d'r Muschla lit des Tälli do, vo himmelhoha Bärga treu b'hüat. Wia saftig sin dia Wisa im Summer, grad säl möcht ma dribiße; wia schüßan dia silberna Bächli vo alle Sita gschwätzig d'r Ill zua, wia lütat und plümpat d's Vech sa liabli of d'r Mäd, of 'm Maiseß, of da-n-Alpa bis offi, wo d'Gemslu tornan un d'Mormenta im Sunnaschi metanand hüslan. Und öberall zägan Kilkatöra gega Himmel, öberall ston fröndlini Hüslu, met Bluama i da Festara un of da Aldana, i da Bömater ... un as ist alls sa suber ... dahem ist halt dahem! As ist jo richtig, m'r hon i da Hüser menga Züg, de ma net amol brucht, eba wil d'Muntafuner halt o a bitzli met 'm Fortschrett gon.

Aber, ... wissan-d-r, was drahangat am alta Züg? D'Liabi za Eni un Guggeni! Un jedes Stückli ka-n-is verzella, was un wia üseri Lüt vor hundert und wede hundert Jora gwärchat un si gschunda hon, was si glitta un o wia si si gfreut hon. Sa söttis a jeds Stückli, un wenn 's o nu an alta Dilikrom ist, etschas Heiligs si, und Rämpäkt vo dem Hus, wo ma zemmahebt un ert, was ma g'erbt hot vo alta Zita her. I wäß jo, i d'r Wält dossa tuan si Museer maha ... ist schö und rächt ... i will's loba.

Aber, Herr, m'r hon Züg gnuag, daß m'r säl so a Museum maha künnan. Dört sött ma's ahi ge, sa blibt's im Lendli un ghört alla metnand un mahat d'Hematliabi allig größer un größer ... des ist amol mi Menig.

**Der Fremde:** Ich bedaure, daß ich hier für unser Museum nicht viel erwerben dürfte, aber ich will Ihnen sagen: das freut mich. Wir wollen Sie, Herr, und Ihre Landsleute ja nicht berauben, wir wollen nur verhüten, daß für die Volkskunde so bedeutsame Dinge nicht ins Ausland verschachert und verschleppt werden, sondern auf deutschem Boden verbleiben. Wenn aber Eure Landsleute so denken wie Sie, Herr Peterklaus, so ist keine Gefahr und ich drücke Ihnen mit Vergnügen in deutscher Treue die Hand. *(Sie schütteln sich warm die Hände.)*

### **Fünfte Szene.**

*Vorige. Hengertbuaba vor dem Fenster.*

*(Man hört draußen sich steigender Lärm, Jauchzer, Miauen, Krähen, Bellen ... es klopft ans Fenster.)*

**Stimme:** Amreili, mach d's Läuferli of, as ist a Müsli i d'r Stoba, as ist noch naß hinder da Ora ... des muaß usser.

**Andere Stimme:**

Büabli, i säg d'r's  
Bis gschid und komm ußer,  
Sos we m'r di, glob's nu,  
Met 'm Kolba roß lusa.

**Eine andere Stimme:**

Bergerbuab, merk d'r's  
M'r kennen ken Spaß,  
D'Litz ist a Bächli,  
Iskalt und tropfnaß.

**D's Gretli:** Jetzt men i decht, Vötter Michili, d'r Gschider git noch. Gang wädli ussi, sos kon dia Kärli un hollan di ... tetst mi verbarma.

**D's Michili** (*steht auf und verzieht sich langsam gegen die Tür*): Jo wollas, Gretli, i folg d'r, un wenn sie mi a bitz ertschuppan, so denk i: d'Liab muaß halt glitta ho. (*Durch die Türe zaghaft ab.*)

**Sechste Szene.**

*Vorige ohne Michili.*

**Eine Stimme vor dem Fenster:** Rötli, säg amol, wia oft bist scho z'm Venserbild ganga? Muaßt net guat bättat ho, wil da noch allig ken Ma erbättet host, oder host di etscha ger mit häßer Loga gwäscht wia d'Meiggana vom Hädaschloß Valkastiel z'Vandans, daß di kener gärat. Maiggi, ogang, bis sa guat un komm usser ... as ist do sa dunkel wia im a Kuabuch, aber i men:

\* Hoppadibo ... drei Nuß im Sack  
Hoppadibo ... drei Kärna:  
Wenn i amol a Rötli ho,  
Bruch i ke Latärna.

**D's Rötli** (*tritt zum Fenster, schiebt den Läufer zurück und ruft hinaus*): Hejisas ... kast d' Stimm scho verkera, i kenn die decht ... bist d'r Hannessöff, d's Lumpabuabi ... bruchst ke Latärna usz'liha:

Buab, dini Nasa,  
Focht o scho a z' glasa  
A spiaglat si dri  
D'r Schnaps und d'r Wi.

So, Buab, do hoschas. (*Geht vom Fenster auf ihren Platz zurück.*)

**Andere Stimme:**

Eio, mi Trini,  
Gang rot, wer bin i?  
Bigotsch an freia Buab ...  
Ist des noch net gnuag?

**D's Trini** (*zum Fenster hinaus*): I sach nu, daß d' an Jöri bist. Ist d'r Ärnist, so nimm d's Fazanedli vom Gsicht und loß mi luaga, ob d' an Schnuzbart heiest. Wäßt

Sex Öpfel om an Krüzer  
D'Schelfara sin 's wärt,  
An Buab oni Schnuzbart  
Ist d's Liaba net wärt.

Eio .. d'r Veri bist ... ei jo, din Schnuzbart hot mi o scho kützlat ... abr säg's niamad ... gält?

**Veri:**

\* Verdoß ist net dinna,  
Liabs Meiggi, i frür ...  
Ei, loß mi, wil's bischat,  
A bitzli za diar.

**D's Trini:** Muaßt scho noch a bitzli früra, Veri. Wäßt, i muaß z'erscht d's Amreili froga, on i dar iher lo. Denk d'r, d'r Kluspeter ist us Frankrich ko. (*Geht vom Fenster weg.*)

**Stimme von draußen:**

Bigottlat, us Frankrich  
Kunt d's Amreilis Schatz ...  
Jo ... git's för üs Buaba  
Denn do noch an Platz?

**Kluspeter** (*zum Fenster hinaus*):

Ei för an rächta Buab  
Platz hommer allig gnuag,  
Hüt we m'r lustig si  
Bi Tanz und Branntawie.

**Stimme von draußen** (*weinerlich*):

Mi U'glück hot ger ke pfacht,  
Was i tua Tag und Nacht,  
Wenn i bim Meiggi bin,

Kunt m'r d'r Drodol dri.

**D's Mreianni:** De kenn i, des ist d'r Söppli, d's Büggili, ist an arma Latsch, aber mulargla ka-n-'r bsässa guat.

**Kluspeter** (*zur Ana*): Gält, Ana, m'r wen d'Buaba iher lo und ofhöra wärcha

Mara ist o an Tag,  
Hüt ist m'r nüt,  
Wärcha z'vil tuan jo nu  
Butznärrisch Lüt.

**D'Ana** (*nickt und seufzt*): Mi liabs Herrgöttli ... di Alta hon ofoha nömme vil z'säga. Si söttan allig nu Jognappa. Aber wil du ko bist und sa guata Brecht brocht host, no ... sa lon 's iher, dia Kärli, sos werdän si noch u'gmangt un brächan is d' Hütta-n-ab.

*D's Amreili geht hinaus, die Burschen zur Haustür herein zu lassen, die Mädchen räumen ihre Spinnräder und ihre Schläzati freudig erregt ins Vorhaus.*

### Siebte Szene.

*Vorige. D'r Hanesöff, d'r Veri, d'r Alwisi und d'r Söppli.*

*Nach üblicher Begrüßung gruppieren sich die Burschen und Mädchen malerisch nach Neigung, die Schnapsgläsli gehen um, d'r Seppli setzt sich bescheiden auf den Stuhl an der rechten Wand, nahe der Rampe, und probiert hie und da seine Mulargla.*

**D'r Alwisi:** Du, Kluspeter, wia isch d'r ganga, wia da das erstmol go Frankrich ko bist und ke gotzigs Wärtli Französisch könna host.

**Kluspeter** (*lacht*): Jo ... wäßt, ma muaß met dena Kärli nu kräftig dütsch schwätza, denn verstön sie 's o. Do bin i amol i ma Wörtshus ghockat und ho-n-a Bröckli Kes agrümmt. „Kes, ke wulle wu?“ hot d'r Botsch vom a Källner gfrogat. „Natürlich ... an Kes, ho-n-i gset, „aber mach Füaß ... i ho Hunger.“ Do frogat d'r Barlaggi noch amol: „Kes, ke wulle wu?“ Do bin i vertobat und ho-n-a agschnauzt: „Verdamter Schlarggi ... läck m'r im Arsch.“ „A ... dü fromasch“, hot 'r gset und hot m'r a tolls Stuck Kes brocht. (*Allgemeines Gelächter.*)

**D'r Hannesöff:** Jo frili ... d' Sprocha sin net überall glich, aber di Dütscha verstot ma of d'r ganza Wält, we ma o net tuat, was du da französische Källner ghässa host.

*(Wendet sich an den Fremden).* Aber, Herr, verstön-d-r schon-n-a bitzli Muntafunerdütsch?

**Der Fremde:** Ist jerade nich leicht, aber 's jeht und jefällt mich jut.

**D'r Hannesöff:** No ... sa sägan amol gschwind: \*Metzger, wetz m'r d's Metzgermässer ... d's Metzgermässer wetz m'r, Metzger.

**Der Fremde** (*müht sich vergeblich, den Spruch nachzusprechen, bringt unter dem Gelächter der Anwesenden allerlei komische Verwechslungen vor, dann meint er*):

Na ... nu ... ich versteh mal schon, aber ... (*schupft die Achseln*).

**D'r Alwisi:** Und, Herr, wia tetan Jar etscha säga?

**Der Fremde:** Na ... nu ... mal höflich: Jutester Herr Schlächter, möchten Sie mich mal jefälligst das Schlächtermesser ein wenig schleifen? (*Alle lachen*).

**D'r Söppli:** I men, m'r söttan jetz a par Gschichta verzella. I wäß eni of d' Wiber ... wil mi welaweg keni mag.

**D'Meiggana:** Sa verzell, Söppli ... m'r hon d'r nüt för u'guat.

**D'r Söppli:** As sei amol, ho-o-i m'r säga lo, d'r Eva, d'm Wib vom Adam, langwilig gsi, wil d'r Ma of'm Feld hei schwitza müasa bim Grumbirahüfla. Und vor luter Langwil hei si roß gmenggat. Do hei ar d'r liab Gott d'Flöch erschaffa, un sider heiand d'Wiber allig a-n-Unterhaltig un sei kenera me langwilig, ho-n-i m'r säga lo.

**D's Rötli:** Ei luag, bist du an Koga, an läda, so an Bosnigel. Aber wart ... i wäß o a Gschichtli vo ma hellmentisch gschida Buab. \*De hot sie Muater möt nara Zühata Schmalz go Blodaz gschickt un hot gset: „D's Schmalz ist fast wia an Törggabrösl, tua 's denn, wenn da z'r Alfenzbrogg kunst, a bitz verstricha.“ Was hot d'r Galöri to? A d' Brogg hot d'r d's Schmalz gstrecha und ist hem gsprunga un hot gset: „Muater, i ho noch vil z'wenig ghet, of d'r alta Brogg könnt ma an ganza Stock verstricha.“ Jo ... sa dumm sin d'Masbilder un des sen si.

**Der Fremde:** Möcht mal och zur Unterhaltung beitragen. Also hören Se jefällig:

Kumm, sag nix un red' nix  
Kumm lits op de Tehn  
Und gah mi hübsch sachten  
Dar liggt so veel Steen.

Und kumm ock bi dag nich,  
Denn kohnt se di sehn:  
In 'n Schummern, in 'n Schummern,

Denn markt dat keen Fen.

Dar Achter in 'n Garen

Dar sünd wi allenn,

Klapp nicht mit de Tüffeln

Paß good ob diin Been.

**Stimmen Einzelner** (*abwechselnd*): Verstanda ho m'r's zwor net guat, aber schö isch gsi! An freia Ma, recht an g'mena Ma! Söttigi Lüt hommer gära.

**Kluspeter**: Warum net ger Mandrill oder wia des etscha-n-o so a Hengertgschichtli, wo ener hemli z'm Meiggi g'schlichä ist. Aber i men', jetz sötta m'r tanza un d' Fätza flüga lo!

**D'r Veri**:

\* Wer net Schittisch-Schottisch ka,  
Ist ken rächta Wiberma;  
Schittisch-Schottisch muaß ma könna,  
Anderst git sie d'Modi nömma.

**Kluspeter**: Warum net gar Mandrill oder wia des neumödisch Züg häßt! Mir alta Muntafuner wen amol tanza, wia Eni und Ana tanzat hon:

En offi, en ahi, en ab d'r Hand  
und en alle - - -

No Söppli, mach wädli, foch a dudla! (*D'Ana ist auf ihrem Sitz ignipft; sie tanzen.*)

**D'r Alwisi**:

Hejo ... d'Juppana flügan,  
Der dudlat guat,  
Luag ma des Sprungwerk,  
Wia's stüba tuat!

(*Wieder nach einer kleinen Pause macht sich der Hannessöff ans Rötli:*)

**Hannesöff**: Rötli, wörst m'r's net ugära ho ... wäßt: d' Liabi muß halt zanggat ho ... gang, gib m'r a-n-Eili!

**D's Rötli**: Jo wollas? \*A Nixili, a Nütli, a Hetagärili und a Nianawägili kast ho! (*Läßt ihn stehen und geht zum Alwisi. Sie tanzen weiter.*)

### **Achte Szene.**

**D'r Äti** (*kommt halb angezogen, in Hosen und Hemd, zur Tür herein*): So ... ist denn hüt ger ke Ruab met eu Meiggana und eu verteixlata Hengertbuaba.



Häßt ma des spinna? Häßt ma des schlätza? (*Zum Kluspeter*): Hejigerli o ... du bist ko! No ... Gottwilka, do will i-a-n-Ögli zuadrocka und füfi grad gälta lo! Aber, iar Mana, hörän amol of ... as ist decht Zit z'm Hemgo!

*Eben trennen sich die Gäste und das Lied des Nachtwächters erschallt:*

Vernehmet wohl, was i Eu will saga,  
Der Hammer hot zwölfi g'schlag!

**Kluspeter:** Der Nachtwächter hot rächt un d'r Äti o! Jetz singa m'r noch d's Muntafunerliad un denn go m'r fredli un vergnüagt hem, un m'r werdän nia vergässa, was m'r för a schöni Spinnstoba ghet hon!

*Alle stellen sich in einer schönen Gruppe auf und singen das Lied „Preis des Montafon“. Bengalische Beleuchtung der Gruppe. Bei den letzten Worten fällt der Vorhang.*

\* \* \*

Abschrift aus: „Feierabend“, 09.10.1923.

© Das Kopieren und Verbreiten dieser Abschrift ist erlaubt.

## BIBLIOGRAPHIE

ÖSTERREICHISCHE UNESCO-KOMMISSION: Montafoner Dialekt - mündliche Traditionen in Vorarlberg, aufgenommen 2017. Immaterielles Kulturerbe "Bräuche, Wissen, Handwerk". UNESCO (Internet): [www.unesco.at/.../detail/article/montafoner-dialekt](http://www.unesco.at/.../detail/article/montafoner-dialekt). Letzter Zugriff am 08.11.2017.

WICHNER Josef: Altmontafoner Spinnstube. In: Feierabend. Wochenbeilage zum „Vorarlberger Tagblatt“. Jg.5, Nr.39. 09.10.1923. S.169-173.

WIKIPEDIA: Spinnstube. Illustration von 1863. Autor unbekannt. Gemeinfrei.

FRANZOS, Karl Emil: Zierleisten am Deckblatt. Gemeinfrei. In: Deutsche Dichtung. Zeitschrift. Stuttgart, Adolf Bonz & Comp., 1887-1891.

---

## Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Druck: Josef-Wichner-Gesellschaft. / Internet: „Josef-Wichner-Gesellschaft.at“. / Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Detlev Gamon. 2130 Mistelbach, Obere Landstraße 103. Mail: [gamon@aon.at](mailto:gamon@aon.at). / Schriftleitung: Mag. Günther Schubert, Wien, Mail: [guenther.dropbox@gmail.com](mailto:guenther.dropbox@gmail.com).